

## Der Geist wird schon zu spüren sein

26.10.2010 - WIESBADEN

*Von Nicola Böhme*

**MAHNMAL Am 9. November wird noch einmal inmitten der Baustelle der Opfer des Holocausts gedacht**



Langsam nimmt die Gedenkstätte am Michelsberg Formen an: Im Boden gibt heller Naturstein die Umrisse der 1938 abgebrannten Synagoge wieder, vorne links sieht man die Stahlträger, die die südöstliche Ecke der Synagoge markieren. Foto: RMB/Kubenka

(bra). Wie jedes Jahr am 9. November, wird auch in diesem Jahr die Stadt Wiesbaden gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde mit einer Gedenkstunde an die Opfer und die Folgen der Reichspogromnacht erinnern. Ursprünglich sollte diese Feier bereits in der neuen Gedenkstätte „Namentliches Gedenken“ stattfinden, so wie es sich die vor knapp einem Jahr gestorbene Stadtverordnetenvorsteherin Angelika Thiels gewünscht hatte. Ihr hatte die Errichtung dieses Ortes der Erinnerung besonders am Herzen gelegen.

3,7 Millionen Euro

Doch aus diesem Vorhaben wird in diesem Jahr noch nichts, da sich die Bauarbeiten an dem 3,7 Millionen Euro teuren Mahnmahl verzögert haben. „Wegen des kalten und strengen Winters konnten die Bauarbeiten nicht so ablaufen, wie ursprünglich geplant“, sagt Rathaus-Pressesprecherin Ilka Gilbert-Rolke. Die Einhaltung des Termins sei dann nur noch mithilfe einer längeren Vollsperrung der Coulinstraße möglich gewesen, was jedoch verkehrstechnisch unverantwortlich gewesen wäre. So habe man sich dann für einen neuen Einweihungstermin am 27. Januar 2011, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, entschieden.

Die diesjährige Gedenkstunde am 9. November wird deshalb noch einmal auf der Straße vor der Baustelle stattfinden, sagt Dietrich Schwarz, Geschäftsführer der Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG), die mit dem Projektmanagement für die Gedenkstätte beauftragt wurde. Seit September sind die Stahlbetonarbeiten abgeschlossen, die eine feste

Verankerung der Mahnmalswände im Boden garantieren. In der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober war dann die Coulinstraße gesperrt worden, um das Natursteinpflaster verlegen zu können, das den einstigen Standort der Synagoge markiert und darüber fahrende Autos an diesen Ort erinnert. In der kommenden Woche wird auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Stele gestellt, die die südöstliche Ecke der ehemaligen Synagoge markieren soll. Dann werden auch die ersten Namenssteine an den Wänden der Gedenkstätte angebracht, so Schwarz. Insgesamt werden hier 1 512 Namen Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger zu lesen sein, die Opfer des Holocausts wurden. Es wird aber auch unbeschriebene Steine geben, auf denen noch nachträglich recherchierte Namen eingetragen werden können. Diese Steine wurden übrigens in einer Aachener Steinmetzwerkstatt gefertigt.

Wenn alles glattläuft, so der SEG-Geschäftsführer, dann ist die Gedenkstätte zur Einweihung am 27. Januar zwar fertiggestellt, die Arbeiten am Michelsberg werden jedoch noch nicht komplett abgeschlossen sein. Dort verlegt Eswe Versorgung derzeit Kabel, was sich vermutlich noch bis Anfang Dezember hinziehen wird. Die anliegenden Geschäfte hätten jedoch darum gebeten, so Schwarz, in der Vorweihnachtszeit auf weitere Bauarbeiten zu verzichten, „und diesem Wunsch werden wir natürlich entsprechen“. Deshalb werden die dortigen Pflaster- und Pflanzarbeiten dann voraussichtlich erst im Januar fortgesetzt, „sofern es die Wetterverhältnisse zulassen, es also frostfrei bleibt“.

#### Steinobelisk wird erhalten

Eine Kranzniederlegung am alten Denkmal am Treppenaufgang zum Schulberg wird bei der diesjährigen Gedenkfeier nicht möglich sein, meint Dietrich Schwarz, da auch dieser Bereich saniert wird. Der dunkle Steinobelisk bleibt entgegen erster Planungen jedoch erhalten, sein Umfeld wird aber nicht besonders gestaltet.

Auch wenn die Gedenkfeier am 9. November nicht direkt innerhalb der neuen Gedenkstätte gefeiert werden kann, sondern sie wieder auf der abgesperrten Straße davor zelebriert wird, so ist sich Jacob Gutmark vom Vorstand der jüdischen Gemeinde sicher, dass es wieder eine bewegende Gedenkstunde sein wird: „Den Geist dieses Ortes wird man schon spüren, wir sitzen dann praktisch vor und teilweise inmitten der Tatsachen.“ Die Schauspieler Gottfried Herbe und Evelyn Faber werden einen literarischen Vortrag halten, Schüler der Carl von Ossietzky-Schule bringen sich ebenfalls ein. Die Kränze werden wohl vor den Mauern des Mahnmals abgelegt, ebenso werden Kerzen entzündet werden. Das genaue Programm wird die Stadt noch vorstellen.